n@work

Jubiläums-Newsletter

30 Jahre verbunden –
sicher. lokal. zuverlässig.

→ → → Do. 25.06.2026 Halle 424

Inhalt

4 Timeline

6 30 Jahre n@work –

- 7 Wie alles begann
- 9 Die ersten Internetserver
- 10 Erste Kundenleitungen
- 10 Die große Krise
- 11 Das Rechenzentrum Wendenstraße
- 13 Der workIX
- 14 Der Wandalenweg
- 15 Wieske's Crew und der Grevenweg

16 Kundenmeinungen

19 Die besten Bonmots

22 Dinge, die es ohne n@work nicht gegeben hätte

23 Schlusswort

24 Programm

IMPRESSUM

Herausgeber: n@work Internet Informationssysteme GmbH
Anschrift: Versmannstraße 58, 20457 Hamburg
Verantwortlich: Jan Diegelmann | Kontakt: n@work.de

Herzlich willkommen zu unserem 30-jährigen Jubiläum

30 Jahre – das ist für uns ein ganz besonderer Moment

Als wir vor drei Jahrzehnten gestartet sind, war das Internet für viele noch Neuland. Niemand konnte damals ahnen, wie sehr die digitale Welt unseren Alltag, unsere Unternehmen und unsere Kommunikation verändern würde. Umso mehr freuen wir uns, dass wir diesen Weg von Anfang an begleiten und mitgestalten durften.

Vor allem aber sind 30 Jahre n@work nicht nur eine Geschichte von Technik, Rechenzentren und Leitungen. Es ist eine Geschichte von Menschen. Von Kunden, die uns von Anfang an ihr Vertrauen schenken. Von Partnern, die uns begleiten. Und von Mitarbeitenden, die jeden Tag dazu beitragen, dass aus Ideen und Engagement verlässliche Lösungen werden.

In dieser Jubiläumszeitung nehmen wir Euch mit auf eine kleine Reise durch 30 Jahre n@work-Geschichte – mit Erinnerungen, Meilensteinen und einigen Geschichten, die uns bis heute begleiten.

Wir freuen uns sehr, dass ihr heute mit uns feiert und wünschen Euch viel Freude beim Lesen.

Auf die vergangenen 30 Jahre – und auf viele weitere gemeinsame Jahre!

Time Line

1996
01/96 ISDN Wahlverbindung PPP
06/96 Serverhousing ECRC
10/96 erste ISDN Standleitung 64 Kbit ECRC

1997
01/97 n@work betreibt Server im eigenen RZ 128Kbit Bandbreite ins Internet

1998
04/98 256 Kbit SDSL Standleitung zu POP

1999
02/99 n@work wird RIPE Mitglied und bekommt AS9211
11/99 2 MBit ECRC (9000 DM)

2000
02/00 10 MBit ECRC

2001
03/01 Zusammenarbeit mit Atlantic Telecom
04/01 Ebone 4 Mbit (2500 Euro)
04/01 n@work wird DENIC Mitglied
06/01 n@work zieht bei NT Telcotrust ein (Ebone Untermieter)
08/01 Zusammenarbeit mit QSC

2002
03/02 n@work wird ECO und DECIX Mitglied
06/02 n@work gründet den Hamburger Austauschpunkt WORK-IX

2003
07/03 n@work nimmt Darkfibre Backbone in Betrieb

2004
07/04 n@work mietet 350qm RZ in der Wendenstr. an
10/04 RZ Luise wird eingeweiht

2005
03/05 Zusammenarbeit mit Celox
04/05 n@work erweitert die Darkfibre Infrastruktur zum Ring
12/05 die n@work Gesellschafter kaufen die Immobilie Wandalenweg 5

2006
04/06 n@work zieht in das eigene Gebäude Wandalenweg 5

2007
08/07 n@work übergibt den WORK-IX an die DECIX Management GmbH
12/07 n@work unterschreibt TAL Vertrag mit der Telekom

2008
05/08 n@work nimmt Kolokation in der Frankenstraße in Betrieb
06/08 n@work nimmt Darkfibre Verbindung in den Wandalenweg in Betrieb

2009
01/09 n@work bietet IPv6 IP Adressen an
10/09 n@work nimmt erstmals 10GBit Ethernet in Betrieb

2011
01/11 Neuer Notstromgenerator Luise
01/11 Inbetriebnahme erster Abschnitt RZ Wandalenweg

2012
12/12 Erweiterung RZ Wandalenweg

2013
11/13 Beteiligung an der Wieske's Crew GmbH

2014
04/14 zusätzliche Klimaanlagen Wendenstraße
07/14 Kauf des Gebäudes Grevenweg 120
10/14 n@work schaltet den letzten ATM Swich aus
09/14 Neue USV-Anlagen im RZ Wendenstraße

2015
03/15 Umzug der Wieske's Crew in den Grevenweg 120
12/15 freies WLAN für Flüchtlingsunterkünfte

2016
07/16 Kaltgangeinhausung und das Ersetzen alter Klimaanlagen Wendenstraße

2017
09/17 Webdesign und Programmierung werden eigene Firma

2018
01/18 Verkauf der Immobilie Wandalenweg 5

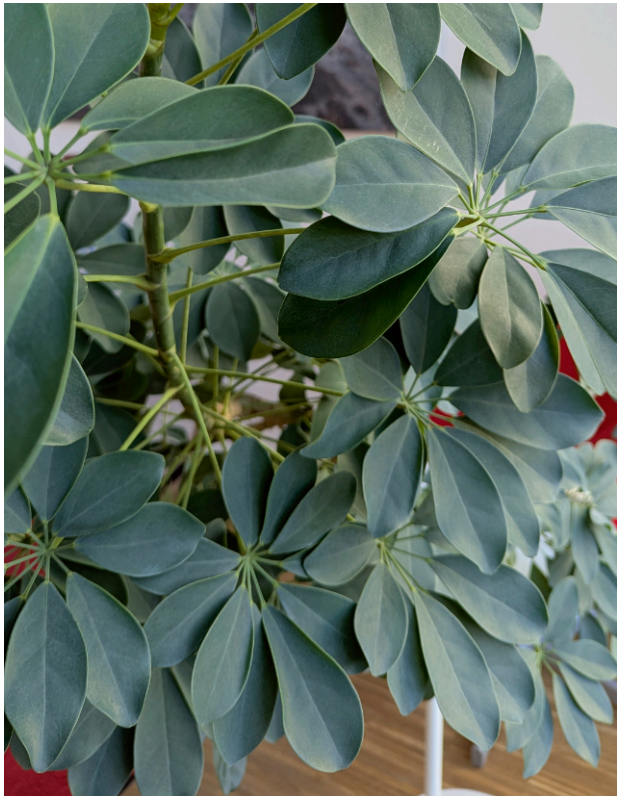
2019
07/19 n@work zieht in den Wandalenweg 35

2021
08/21 Zusammenarbeit Wholesale Ethernet mit der Telekom
11/21 n@work nimmt ersten 40G Upstream in Betrieb
12/21 n@work bezieht das Büro Versmannstr 58

2023
07/23 Vermittlungsstelle Frankenstraße wird nach 15 Jahren aufgegeben

2025
07/25 ISO27001 Zertifizierung
12/25 Letzte SDSL Leitungen werden abgeschaltet

30 Jahre n@work – Wie alles begann



Einzige Überlebende unserer ersten Büroausstattung

Vor 30 Jahren, im Februar 1996, standen wir zu fünft vor einem Notar in Hamburg und gründeten die n@work Internet Informationssysteme GmbH. Rückblickend fühlt sich das an wie gestern – und gleichzeitig wie aus einer völlig anderen Welt. Alles begann mit einem Studentenjob am Rechenzentrum der Universität Hamburg. Dort lernten sich drei von uns kennen: Zwei hatten gerade den ersten Webserver der Uni aufgebaut und betreut, der Dritte brachte bereits langjährige Erfahrung mit frühen E-Mail- und Netnews-Servern über UUCP mit. Als das Internet 1995 auch in Deutschland richtig Fahrt aufnahm, war die Entscheidung schnell getroffen: Wir wollten nicht nur zuschauen, sondern mitmachen. Wir holten zwei weitere erfahrene Mitstreiter als passive Gesellschafter dazu, mieteten ein kleines Büro in der Spaldingstraße an und legten los. Unsere erste Anbindung ans Internet war eine 64-kbit-ISDN-Leitung. Kurz darauf stand unser erster eigener Server im ECRC-Rechenzentrum in München – darauf lief unter anderem die Website von Acer Computer. Schon ganz früh spielten Rechner von Silicon Graphics (SGI) eine zentrale Rolle bei uns – vor allem auf der technischen und serverseitigen Seite. Wir starteten mit den klassischen Personal Iris und Indigo Workstations – echte Ikonen der damaligen Zeit, bekannt für ihre beeindruckende Grafik-Power und das legendäre IRIX-Betriebssystem. Diese Maschinen gaben uns von Beginn an einen echten Vorsprung bei anspruchsvollen Web-Projekten und performanten Unix-Anwendungen. Das erste Büro war herrlich improvisiert. Wir richteten es mit schicken, gebrauchten Möbeln aus einer Büroauflösung eines Versicherungsmaklers ein. Von dieser Einrichtung ist nach 30 Jahren fast nichts mehr übrig – außer einer einzigen Büropflanze. Die steht heute noch immer in der Versmannstraße und hat sämtliche Umzüge unbeschadet überstanden. Technisch war die Anfangszeit ein buntes Chaos: SGI- und Sun-Workstations neben Apple-Rechnern, Windows 95 und ersten Linux-Systemen. Alles war über dicke Ethernet-Koaxialkabel verbunden. Unser erster Router war ein KA9Q, den wir bald durch Cisco 2500er ersetzten. Gemeinsame Datenserver zwischen diesen unterschiedlichen Welten zu betreiben, war eine echte Herausforderung – IP war noch längst nicht überall Standard. Weil gutes Webdesign in den Anfangsjahren der wichtigste Umsatzbringer war, holten wir schon im ersten Jahr unsere erste Mitarbeiterin ins Team: eine professionelle Grafikerin. Das war ein wichtiger Schritt. Es waren wilde, intensive und unglaublich inspirierende Jahre. Das Internet veränderte sich praktisch monatlich, und wir veränderten uns mit. Es gab keine fertigen Lösungen, keine Handbücher, kein „das machen wir schon immer so“. Stattdessen Pioniergeist, Experimentierfreude und das Gefühl, wirklich etwas Neues mit aufzubauen. Heute, 30 Jahre später, ist vieles anders. Der raue Aufbruchgeist von damals ist einem deutlich professionelleren, strukturierteren Arbeitsalltag gewichen. Die Technologie hat sich radikal weiterentwickelt, die Ansprüche sind gestiegen und die Prozesse sind ausgereift. Das ist gut und notwendig – aber es fühlt sich doch sehr anders an als in jenen ersten Jahren. Genau deshalb starten wir mit dieser Serie: Wir wollen die Geschichte von n@work erzählen, von den Anfängen bis heute. Ohne Schönfärberei, aber mit ehrlichem Blick auf das, was war – und was daraus geworden ist.

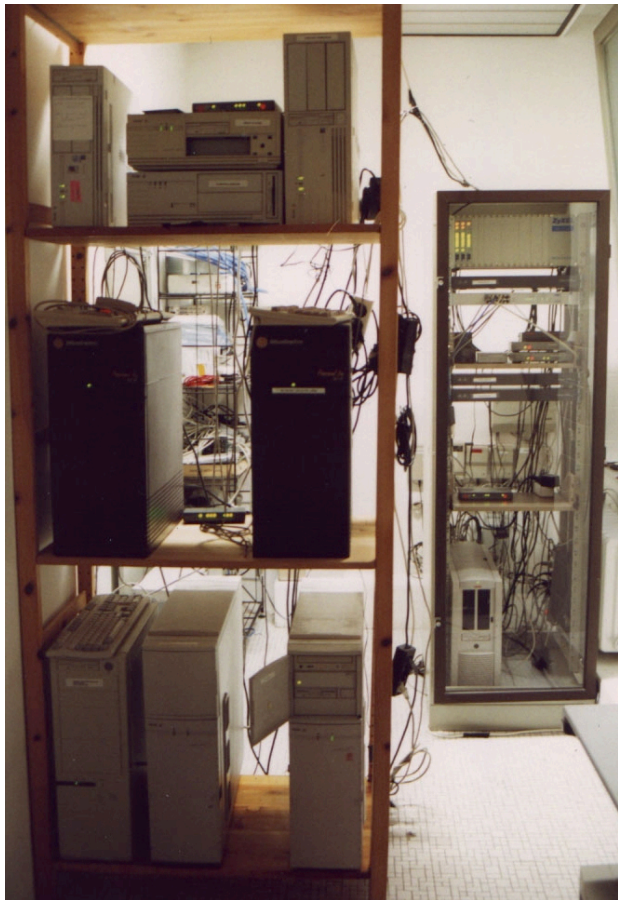
Die ersten Internetserver

Bereits nach einem guten Jahr platzten wir aus unseren ersten Räumen in der Spaldingstraße heraus. Wir mieteten größere Flächen im 7. Stock desselben Gebäudes an – und richteten dort unseren allerersten „Serverraum“ ein.

Richtig war der allerdings noch lange nicht. Es handelte sich eigentlich um eine ehemalige Herrentoilette. Die sanitären Anlagen waren rausgerissen, aber ansonsten war es noch ziemlich roh: keine Klimatisierung, keine richtige Belüftung, nur ein paar Regale, jede Menge Kabel und viel Hoffnung. Die Server liefen einfach so vor sich hin, und wir schauten regelmäßig nach, ob sie nicht zu heiß wurden.

Trotzdem fühlte es sich wie ein großer Schritt an. Die Maschinen standen nicht mehr zwischen den Schreibtischen, sondern hatten einen eigenen (wenn auch sehr improvisierten) Bereich und waren über unsere erste echte Standleitung direkt mit dem Internet verbunden.
In den späten 90ern spielten kommerzielle Unix-Systeme noch eine große Rolle, weil sie deutlich stabiler und leistungsfähiger waren als Linux zu dieser Zeit. Unser erster eigener Webserver lief deshalb auf Solaris 2.5 für Intel-Prozessoren.

Bereits 1997 kam der große Sprung: Ein Bekannter aus



"Serverraum" 1997

dem Chaos Computer Club vermittelte uns den Kontakt zu Art+Com in Berlin. Die waren gerade dabei, einen Serverraum aufzulösen – und wir durften einige ihrer SGI-Server übernehmen.

Besonders eine Maschine wurde zur Legende: eine SGI 4D/440. Das war damals unser zentraler Internet-Server. Er lief als DNS-Server, Webserver und Cache-Server in einem. Technisch war das Gerät für die damalige Zeit richtig stark ausgestattet: vier Prozessoren mit je 1 MB Cache, 256 MB RAM und eine 100 Mbit FDDI-Netzwerkkarte. Mit dieser Karte starteten wir unseren ersten FDDI-Ring – ein echtes High-Speed-Backbone für die damaligen Verhältnisse.
Die Maschine kam ohne Grafikkarte, aber das Chassis trug noch die Farbcodierung und Beschriftung einer ehemaligen Reality Engine. Erst viele Jahre später, als wir die Netflix-Miniserie „The Billion Dollar Code" sahen, wurde uns richtig bewusst, wo diese Server eigentlich herkamen. Art+Com hatte mit TerraVision am Vorläufer von Google Earth gearbeitet. Es ist durchaus möglich, dass Teile dieser bahnbrechenden Software genau auf unserer 4D/440 entwickelt oder getestet wurden.

Das war eine besondere Zeit. Wir bastelten mit gebrauchter High-End-Technik aus Berlin, bauten alles selbst aus und lernten jeden Tag dazu – mit viel Enthusiasmus und wenig Budget.

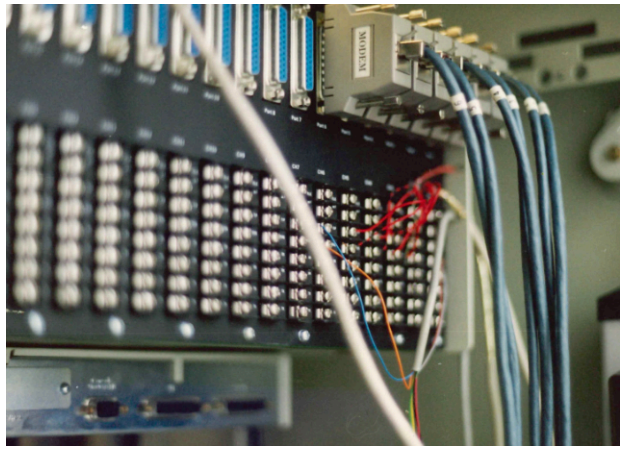
Erst 1999 bauten wir dann unseren ersten richtigen Serverraum selbst aus – mit Klimatisierung und den ersten größeren USV-Anlagen. Das war echte Handarbeit: Wände streichen, Böden verlegen, Strom und Kühlung installieren. Danach zogen wir alle Server um. Das war ein echter Meilenstein.

Erste Kundenleitungen

In den 90er Jahren war das Internet für die meisten Menschen noch eine Sache mit Einwahl. Wer online wollte, wählte sich über Modem oder ISDN ein. Wir bei n@work haben jedoch schon sehr früh Geschäftskunden mit echten Standleitungen versorgt – das war damals noch etwas Besonderes.

Zuerst nutzten wir analoge Standleitungen der Deutschen Telekom. Diese liefen meist mit 33,6 kbps Modems. Wenn die Leitung gut genug war, setzten wir frühe DSL-Modems ein, die 64 oder 128 kbps schafften. Manchmal kombinierten wir die Standleitung noch mit zusätzlichen Wählverbindungen, um bei Bedarf mehr Bandbreite zu bekommen.

ISDN-Standleitungen waren eine Alternative, aber richtig teuer. Günstiger und bei uns sehr beliebt waren die sogenannten semipermanenten Verbindungen (SPV) auf dem alten 1TR6-Standard. Das war im Grunde eine Wählverbindung, für die man einen monatlichen Festpreis zahlte und sich beliebig oft zu einer festen Gegenstelle einwählen konnte. In der Praxis lief das dann meist als dauerhafte Verbindung – so sehr, dass die Telekom das Angebot in den 2000er Jahren wieder einstellte.
Mit der Einführung von Service-Rufnummern gab es eine weitere Möglichkeit: Kunden konnten sich über unsere 0192er Service-Nummer einwählen, und wir rechneten die Minuten ab. n@work betrieb selbst eine solche Nummer. Später versuchten einige Anbieter, daraus echte Flatrates zum Festpreis zu machen. Das funktionierte allerdings selten – die Leitungen wurden fast immer als Standleitung missbraucht, und kostendeckend war das bei den damaligen Preisen kaum möglich.
Durch Zufall siedelte sich im selben Bürogebäude in der Spaldingstraße der Anbieter Internet-Professionell an. Wir belieferten sie mit Internet-Upstream und Einwahl-Hardware. Sie starteten zwei Anläufe mit einem Flatrate-Dienst – beide Versuche scheiterten nach einiger Zeit. Für Internet-Professionell endete es mit Insolvenz und offenen Rechnungen. Für uns war das Ganze trotz allem am Ende ein gutes Geschäft.
Ab ca. 2000/2001 kamen dann die ersten ernsthaften SDSL-Anbieter auf den Markt. Damit konnten wir Verbindungen von 144 kbit bis 2 Mbit einkaufen. Die Technik dahinter war ATM



Analogmodem von 1997

– ein eigenes Universum. Als Provider hatte man ein großes ATM-Interface und schaltete darauf virtuelle Verbindungen zu den Endkunden. Für uns war das der Beginn der ATM-Ära. 2001 starteten wir eine enge Zusammenarbeit mit Atlantic Telekom, die allerdings wenige Jahre später insolvent wurde. Danach folgten QSC, Highway One, Celox und weitere Anbieter. SDSL wurde für Bandbreiten bis 2 Mbit zum Standard.

Erstaunlich lange hielt sich diese Technologie: Die letzten ATM-Switches bei n@work wurden erst 2014 abgeschaltet. Die eigentlichen Kundenverbindungen hatten wir allerdings schon deutlich früher auf L2TP (PPP over IP) umgestellt – ein deutlich moderneres und flexibleres Verfahren.

Es war eine wilde, experimentierfreudige Zeit voller technischer Bastelarbeit, neuer Tarifmodelle und immer wieder neuer Risiken.

Die große Krise



Dieses Icon begleitete viele Firmen Anfang 2000 auf Website dotcomtod in den Abgrund

Ende der 90er Jahre erlebte das Internet seinen ersten großen Hype. Immer mehr Unternehmen gingen an den Neuen Markt, Bewertungen explodierten und die Stimmung war euphorisch. Doch im Frühjahr 2000 drehte sich der Wind. Die Kurse fielen, im Herbst gab es die ersten Insolvenzen. Das ganze Drama wurde zynisch und schonungslos von der Website dotcomtod begleitet – einer Seite, auf der anonyme Insider über Pleiten, Entlassungen und das bittere Ende vieler Startups berichteten. Für uns wurde dotcomtod zur täglichen Pflichtlektüre.

Im Herbst 2001 kamen dann die Anschläge vom 11. September. Die Schockwellen erreichten auch die Old Economy. 2002 traf die Krise die Internetbranche dann mit voller Wucht. Eine Insolvenz jagte die nächste. Besonders dramatisch war die Pleite des großen Backbone-Betreibers Ebone Mitte 2002. Deren Admins hielten das Netz wochenlang mit Notstromaggregaten am Laufen, in der verzweifelten Hoffnung auf einen Investor. Vergeblich.

Auch bei n@work kam die Krise 2002 hart an. Die Umsätze in der Webdesign-Abteilung brachen fast komplett ein. Viele Kunden aus der traditionellen Wirtschaft kamen zu dem Schluss, das Internet sei nur eine Modeerscheinung gewesen, die nun vorbei sei. Die Investitionen trockneten dramatisch aus.

Die Gesellschafter zogen die Notbremse. Nur radikale Einschnitte konnten eine Insolvenz verhindern. Die Webdesign-Abteilung wurde fast vollständig abgebaut, aber auch in Verwaltung und Technik mussten Stellen gestrichen werden. Jede Kostenstelle wurde auf den Prüfstand gestellt. Es war eine harte, schmerzhafte Rosskur.

Doch sie wirkte. Bereits 2003 schrieben wir wieder eine schwarze Null, und in den Folgejahren ging es langsam wieder bergauf.

Rückblickend hatte die Krise auch etwas Gutes: Der Personalmarkt war um das Jahr 2000 völlig überhitzt. Gute Leute waren kaum zu bekommen, und viele mit überschaubaren Fähigkeiten wurden für viel zu hohe Gehälter eingestellt. Die Krise hat diesen Irrsinn gnadenlos bereinigt.

Das beherzte und letztlich erfolgreiche Handeln in dieser schweren Zeit gibt uns bis heute die Gewissheit, dass wir auch zukünftige Krisen bewältigen können.

Das Rechenzentrum Wendenstraße

In den späten 90er Jahren entwickelte sich das Bürozentrum Luise in der Wendenstraße zum echten Hotspot der alternativen Carrier in Hamburg. Nach der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes siedelten sich dort zahlreiche neue Anbieter an. Auch wir mieteten früh ein Rack bei NT Telcotrust und bezogen dort unseren Upstream von Ebone und Global Crossing. Als die Krise 2002 die Branche mit voller Wucht erfasste, geriet auch NT Telcotrust in große Schwierigkeiten. Durch den Domino-



RZ Wendenstraße vor der Renovierung



Unser heutiges Rechenzentrum in der Wendenstraße

effekt zahlreicher Insolvenzen wurde ein eigentlich gesundes Unternehmen mit in den Abgrund gerissen. Der Insolvenzverwalter teilte schon kurz nach Eröffnung des Verfahrens mit, dass er die Energieversorgung der Colocation nicht mehr garantieren könne – eine dramatische Nachricht für alle betroffenen Kunden.

Zusammen mit TNG und IPHH ergriffen wir die Initiative. Wir übernahmen die Räumlichkeiten eines ebenfalls insolventen Voice-over-IP-Anbieters und gründeten gemeinsam die Incolocate, um den Betrieb fortzuführen. Ein großer Teil der ehemaligen NT Telcotrust-Kunden konnte so zu uns wechseln.

Das ehemalige NT Telcotrust-Rechenzentrum sah nach dem chaotischen Auszug verheerend aus – viele Kunden hatten in Panik einfach Kabelstränge durchtrennt. Dennoch waren die grundlegende Stromversorgung und die Klimatechnik weitgehend intakt. Wir konnten die Fläche zu sehr guten Konditionen übernehmen, rüsteten einen neuen Notstromgenerator und eine leistungsfähige USV nach und investierten viele Wochen in Aufräumarbeiten und Kabelsanierung. So entstand 2004 unser erstes wirklich professionelles Rechenzentrum – ein wichtiger Meilenstein für n@work.

Mit eigenem Rechenzentrum verlor Incolocate für uns zunehmend an Bedeutung. 2006 verkauften wir unsere Anteile schließlich an Global Connect.

30 Jahre n@work – Der workIX

In den frühen Jahren des Internets war Peering von zentraler Bedeutung. Upstream-Kapazitäten waren extrem teuer, und jeder Traffic, den man kostenneutral mit anderen Providern austauschen konnte, bedeutete echte Einsparungen. Deshalb waren wir zeitweise sogar gleichzeitig am DE-CIX in Frankfurt und am INXS in München angeschlossen – trotz der hohen Kosten für die Leitungen von Hamburg aus.

In Hamburg hatte POP Point of Presence mit dem INX-HH den ersten kostenpflichtigen Internet-Austauschpunkt gestartet. Als POP an Cable & Wireless verkauft wurde und der Austauschpunkt umziehen sollte, sahen wir eine große Chance. Wir gründeten 2002 den workIX – den ersten kostenfreien Internet-Austauschpunkt in Hamburg. Der workIX entstand direkt bei Incolocate in der Wendenstraße, wo ohnehin schon viele Carrier und ISPs vertreten waren. Wir stellten zwei größere Cisco-Switches bereit, und andere Provider konnten sich unkompliziert anschließen. Anfangs wurde überwiegend mit 100-Mbit-Ports gepeert, nur die größeren Provider nutzten bereits Gigabit.

Ab 2006 stieg der Bedarf nach 10-Gigabit-Ports deutlich an. Die notwendigen Switches waren damals noch sehr teuer. Da wir den workIX nie als eigenes Geschäftsmodell gesehen hatten, übergaben wir ihn 2007 an den DE-CIX. Damit wurde der workIX zum ersten Standort des DE-CIX außerhalb Frankfurts und wertete unser Rechenzentrum in der Wendenstraße erheblich auf. Bis heute betreibt der DE-CIX diese wichtige Infrastruktur dort.



USV Incolocate

Der Wandalenweg



Firmengebäude von 2006 bis 2018

Nachdem wir 1997 ins 7. Obergeschoss der Spaldingstraße gezogen waren, erweiterten wir unsere Büroflächen dort mehrfach. Mit der Zeit wurde es jedoch spürbar eng, und wir schauten uns immer häufiger in der direkten Nachbarschaft um – besonders bei den niedrigeren Gebäuden aus den 60er Jahren.

Ein zweigeschossiges Haus im Wandalenweg weckte unser besonderes Interesse. 2005 hing plötzlich ein großes „Zu verkaufen"-Banner eines Maklers daran. Ein Mieter hatte versucht, dort eine Gastronomie zu eröffnen, war aber bei der Renovierung gescheitert. Der Eigentümer war nach mehreren erfolglosen Mietverhältnissen genervt und wollte das Objekt schnell loswerden. Wir nutzten die gute Verhandlungsposition und konnten das Gebäude zu einem echten Schnäppchenpreis erwerben – weit unter dem eigentlichen Grundstückswert.

Mit einem Architekten und sehr guten Handwerkern bauten wir es in Rekordzeit nach unseren Vorstellungen um. Bereits im April 2006 zogen wir aus der Spaldingstraße in unser erstes eigenes Gebäude im Wandalenweg 5. Der ovale Empfangsbereich im Obergeschoss wurde zum architektonischen Highlight des Hauses. Im Erdgeschoss richteten wir einen Serverraum ein, der in mehreren Schritten zu einem vollwertigen Rechenzentrum mit wassergekühlter Klimatechnik und eigenem Notstromgenerator ausgebaut wurde. Mehrere Carrier legten Glasfaser ins Gebäude, sodass zwischen Wendenstraße und Wandalenweg unser erster eigener Glasfaserring entstand.
Mehr als zehn Jahre war der Wandalenweg unser Hauptsitz. 2018 verkauften wir das Gebäude mit gutem Gewinn. Nach einer Zwischenmietung zogen wir 2021 in unseren heutigen Sitz in der Hafencity – als Teileigentümer einer Baugemeinschaft.

Wieske's Crew und der Grevenweg



RZ Grevenweg und Firmensitz der Wieske's Crew

Wir pflegten schon seit vielen Jahren einen guten und vertrauensvollen Kontakt zu Thomas Wieske und seiner Wieske's Crew. Das Team hatte sich in der Hamburger Szene einen sehr guten Ruf erarbeitet. Bei Wieske hatten erfolgreiche Startups wie mobile und später Xing ihre ersten Server untergebracht und von dort aus kräftig expandiert. Beide Unternehmen wuchsen jedoch so stark, dass sie irgendwann in große Rechenzentren nach Frankfurt wechselten.

Nachdem diese wichtigen Kunden gegangen waren, geriet Wieske zunehmend in wirtschaftliche Schieflage. 2013 ging der Kontakt dann von Wieske aus. Ein Mitgesellschafter wollte sich zurückziehen, und so kamen wir ins Gespräch. Letztlich übernahmen wir 50 % der Anteile an der Wieske's Crew GmbH.

Das bestehende Rechenzentrum lag zu dieser Zeit in den Kellerräumen einer älteren Gewerbeimmobilie in der Humboldstraße und war betriebswirtschaftlich nicht mehr optimal. Während Wieske sich weiter um den operativen Betrieb kümmerte, machten wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Immobilie für ein neues, modernes Rechenzentrum.
Wir wurden fündig an der Ecke Süderstraße / Grevenweg – ein solides zweigeschossiges Gebäude mit großer angeschlossener Halle, strategisch sehr gut gelegen direkt gegenüber dem großen Level3-Rechenzentrum. 2014 übernahmen wir das Objekt und bauten es bis Ende des Jahres mit hohem Aufwand zu unserem technisch fortschrittlichsten Rechenzentrum aus. Mit direkter Freikühlung und hocheffizienten USV- und Klimaanlagen entstand ein energieeffizienter und leistungsstarker Standort.

Was Kunden über uns denken

Was schätzt ihr am meisten an der Zusammenarbeit mit n@work?

„Die schnellen Reaktionszeiten und die festen Ansprechpartner machen für uns den größten Unterschied. Man hat immer das Gefühl, dass sich jemand wirklich um das Anliegen kümmert. Egal ob bei unseren Glasfaser-Anbindungen oder im Colocation-Betrieb – für jedes Problem wird schnell eine passende Lösung gefunden."

i.V. Fabian Kröger Stellv. Leitung IT

„Der direkte Kontakt zu den Mitarbeitern ist unbezahlbar, man fühlt sich nicht wie ein beliebiger Kunde, der in der Ticketreihe steht und auf die Abarbeitung seines Problems wartet."

Dieter Petsch, Betriebsleiter Boesche KG

„An der Zusammenarbeit mit n@work schätze ich vor allem die unkomplizierte, beständige Partnerschaft auf Augenhöhe. Wir arbeiten seit über 20 Jahren zusammen, und in all den Jahren war immer spürbar, dass n@work nicht nur die eigene technische Leistung im Blick hat, sondern auch versteht, dass wir selbst Dienstleister sind und unseren Kunden einen zuverlässigen, hochwertigen Service bieten müssen. Genau dieses gemeinsame Verständnis macht die Zusammenarbeit besonders wertvoll. Man wird schlichtweg auch nicht alleine gelassen. Besonders hervorheben möchte ich die über viele Jahre konstant hohe Geschwindigkeit bei der Umsetzung von Projekten. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Partner auch nach so langer Zeit mit gleichbleibender Verlässlichkeit, Klarheit und Tempo arbeitet. Bei n@work war und ist genau das der Fall."

Ulrich Christiansen

Habt Ihr Beispiele, bei denen n@work besonders geholfen hat?

„Nach einem Stromausfall auf unserem Gewerbehof ist unser Router in das Internet verstorben. Eine mehr als unglückliche Situation, wenn man ein CallCenter noch supporten muss. Ein Anruf bei n@work, eine kurze Diagnose und danach die Ansage: „Wir konfigurieren eben einen Ersatzrouter, sollen wir einen Kurier mit dem Ersatz schicken oder wollt ihr den eben selbst abholen?"… Problem gelöst."

Dieter Petsch, Betriebsleiter Boesche KG

„Ein gutes Beispiel sind Situationen, in denen externe Netzbetreiber Probleme in den Upstreams verursacht haben — also Störungen, die wir selbst nicht direkt beeinflussen konnten. Gerade in solchen Momenten zeigt sich, wie belastbar eine Partnerschaft wirklich ist. n@work hat hier immer sehr schnell reagiert, pragmatisch geholfen und kurzfristig für Abhilfe gesorgt.

Diese schnelle Unterstützung war für uns sehr wichtig, weil am Ende nicht nur die technische Lösung zählt, sondern auch die Verlässlichkeit gegenüber unseren eigenen Kunden. n@work hatte diesen Blick auf die gesamte Servicekette immer mit im Fokus."

Ulrich Christiansen

Würdet Ihr uns weiterempfehlen? Wenn ja, aus welchen Gründen?

„Weil wir uns auf n@work jederzeit verlassen können. Neben einer stabilen technischen Infrastruktur überzeugt vor allem der persönliche und engagierte Support. Die Kombination aus Fachkompetenz, Verlässlichkeit und schneller Hilfe sorgt dafür, dass wir die Zusammenarbeit gerne weiterempfehlen."

i.V. Fabian Kröger Stellv. Leitung IT

„Ja, ich würde n@work immer uneingeschränkt weiterempfehlen. Die Gründe sind vor allem die hohe Netzqualität, die sehr schnelle und verlässliche Umsetzung von Projekten, die langjährige Beständigkeit in der Zusammenarbeit und das partnerschaftliche Miteinander auf Augenhöhe. Für mich ist n@work ein Partner, der nicht nur technisch stark ist, sondern auch versteht, was guter Service im täglichen Geschäft bedeutet. Genau diese Kombination aus Netzqualität, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit und echtem Dienstleistungsverständnis macht die Zusammenarbeit seit vielen Jahren so wertvoll."

Ulrich Christiansen

„Auf jeden Fall! Das Leben ist schon so kompliziert genug, da ist es eine echte Erleichterung mit Vollprofis zusammen zu arbeiten. Der direkte Kontakt zu den Mitarbeitern ist unbezahlbar, man fühlt sich nicht wie ein beliebiger Kunde, der in der Ticketreihe steht und auf die Abarbeitung seines Problems wartet."

Dieter Petsch, Betriebsleiter Boesche KG

Was Kunden über uns denken

Das Schmidt´s Tivoli hält uns für eine sehr kompetente Firma und schätzt die freundschaftliche Atmosphäre in der mit uns zusammen gearbeitet wird.

Thomas Schüttler vom Tivoli

„Von einer 64-kBit-Standleitung zu Beginn meiner Selbstständigkeit im Jahr 1997 bis hin zu unserer heutigen Infrastruktur mit zwei eigenen Racks in den Rechenzentren an der Wendenstraße und am Grevenweg – Jan Diegelmann und sein Team haben uns über all die Jahre hinweg stets mit den passenden Lösungen begleitet.

Technologien, Anforderungen und Herausforderungen haben sich in fast drei Jahrzehnten immer wieder verändert. Eines ist jedoch konstant geblieben: die kompetente, zuverlässige und partnerschaftliche Unterstützung durch n@work.

Wir sind dankbar und stolz darauf, dass uns inzwischen eine mehr als 29-jährige Partnerschaft verbindet. Diese langjährige Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen, Verlässlichkeit und dem gemeinsamen Anspruch, für jede Herausforderung die beste Lösung zu finden. Für die vergangenen Jahre möchten wir herzlich Danke sagen und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte."

Ralf Kollecker, Hibit Computer GmbH

„n@work ist für uns seit Jahren ein zentraler und verlässlicher Partner in Hamburg. Besonders schätzen wir die Kombination aus technischer Kompetenz, schneller Reaktionsfähigkeit und echter Partnerschaftlichkeit. n@work hat maßgeblich zum Erfolg des DE-CIX Hamburg beigetragen – und wir freuen uns darauf, gemeinsam weiter zu wachsen."

Andreas Sturm, DE-CIX

Die besten Bonmots aus 30 Jahren

30 Jahre n@work-Großraumbüro bedeuteten nicht nur unzählige Projekte, Meetings und Telefonate – sondern auch jede Menge spontane Sprüche, kuriose Dialoge und unvergessliche Kommentare. Die folgenden Bonmots wurden tatsächlich so oder so ähnlich bei uns geäußert. Namen wurden teilweise geschützt, der Humor nicht. Die schönsten Sprüche werden sofort im n@work-Intranet ausgestellt und gespeichert. Viel Spaß!

Ich habe den "GUTE-LAUNE-TEE" 8 statt 4 Minuten ziehen lassen.
Heute wird richtig ESKALIERT !!!
Mittwoch, 19. November 2025, von boris

Arne: Warum hat ein WLAN Router ein Kabel?
Donnerstag, 30. Juni 2011, von matthias

Martin: Ich habe einen neuen Ticketstatus angelegt
-> "Es ist kompliziert!"
Montag, 29. September 2014, von martin

Auftrag an Global connect: Patchen sie auf Port 20
Global connect: Port 12 war belegt, daher haben wir auf Port 8 gesteckt.
Montag, 6. Mai 2024, von robin

Martin: Ich bin nicht Informatiker geworden weil ich gerne mit Menschen arbeite!
Mittwoch, 9. November 2011, von martin

Ani zu JanD: Ich hab hier diese Frau am Telefon, aber ich glaub, das ist Spam..
Freitag, 29. April 2005, von joerg

Mail von Jerome (aus der TOILETTE):
Es ist auf einmal ziemlich dunkel hier... mag jemand das Licht wieder anschalten?!?
Montag, 29. Oktober 2012, von berit

Die besten Bonmots aus 30 Jahren

London, 10.00 Uhr, Regen: die Frisur sitzt!
St. Georg, 8:30 Uhr, Stromausfall: der Generator läuft!
Montag, 11. April 2011, von ute

Thorben: "Die Skripte im Intranet sind ja total veraltet..."
Andreas bestürzt: "Wir haben halt nicht die Zeit andauernd an uns selbst rumzuspielen... "Warto energisch: "Dafür MUSS aber Zeit sein!!"
Dienstag, 21. Oktober 2008, von sebastian

Carina beim Rechnungslauf über die Altpapier-Umschläge: "Wir sind zwar nett, aber nicht umweltfreundlich!" Und zu JanD auf die Anmerkung eine Rechnung müsse nicht hübsch sein: "Das Auge zahlt schließlich mit.."
Montag, 1. November 2004, von joerg

S.: Kann ich nächste Woche Urlaub haben?
K.: Wo willst du denn hin ?
S.: Ich habe ein neues Spiel angefangen...
Freitag, 5. November 2010, von karsten

Aus einem Fragebogen zum RZ:
Begehtest nach DIN 54345-2 und EN 1815
Eine Versuchsperson mit speziellen Gummisohlen schlurft bei 23° Celsius und 25 % relativer Luftfeuchtigkeit eine Minute lang über die Oberfläche der Probe. Gemessen wird die Aufladespannung der Prüfperson.

Warto telefoniert mit der Telekom:
"Bitte versuchen Sie nicht jetzt kompetent zu sein..."
Dienstag, 14. Mai 2013, von katja

S. Wartenberg telefoniert auf Englisch: ... hmm... just call me Waitmountain.
Donnerstag, 2. Februar 2012, von karsten

Rüdiger entrüstet: "Arne verkauft Dinge die wir im Nachhinein erst erfinden müssen und Du nennst das gute Zusammenarbeit???"
Mittwoch, 16. September 2009, von lilith

Aus einer Mail die am Nachmittag etwa um 14 Uhr eintraf:
Ich habe heute verschlafen, irgendwie muss ich den Wecker falsch gestellt haben. Ich möchte mich hiermit auch dafür entschuldigen, es soll nicht wieder vorkommen! Nehme die Bahn um 15:07 Uhr...
Freitag, 20. Dezember 2002, von andi

Ein Kunde per Fax:
... Dem Zeitgeist entsprechend meinen wir, daß eine zielgerichtete Anweisung auf eines unserer Konten am besten geeignet ist, die Geschäftsbeziehung zu fördern oder zu untermauern. Einen Betrag von 200,00€ erachten wir für angemessen.
Donnerstag, 14. Juni 2007, von karsten

n: Welche Lampen leuchten jetzt an dem Router?
... Auch nicht die 'Power'-Lampe?
... Dann schalten Sie ihn mal ein.
... (Rüdiger läuft rot an und erstickt)
Freitag, 27. August 2004, von karsten

Dinge, die es ohne n@work nicht gegeben hätte oder nicht mehr geben würde

+ 30-jährige Zimmerpflanze
+ Erste Homepage von Acer
+ Den work-ix, heute DEC-IX
+ Schmidt´s Tivoli Live-Übertragungen in den frühen 2000er
+ Der Ausbau einer Herrentoilette zum Serverraum
+ Ehe zwischen einem Anwendungsentwickler und einer Bürokauffrau-Azubine
+ Rechenzentrum Wendenstraße
+ Ein Unisex-Klo bevor das gendern erfunden wurde
+ Firefox für Irix
+ Rechenzentrum Grevenweg
+ Die coolsten Mottoweihnachtsfeiern ever
+ W-Lan für Flüchtlinge und der f&w Wohnunterkunft Friesenstraße
+ Die schwarze n@work-Baumwolltasche, die jeder braucht
+ Donnerstagsfrühstück
+ Wieske's Crew GmbH
+ Unsere Bonmots der Woche
+ Eigenes Oval-Office im Wandalenweg
+ 53 vollständig ausgebildete n@worker
+ Morgendlicher Kaffee aus unserem n@work-Becher

Schlusswort



Liebe Kunden, Partner und Freunde,

vor genau 30 Jahren haben wir als kleines Team voller Pioniergeist die n@work Internet Informationssysteme GmbH gegründet. Was damals mit einer 64-kbit-ISDN-Leitung und viel Mut begann, ist heute ein gewachsenes, verlässliches Unternehmen geworden – aber eines, das seine Werte nie verloren hat.

Seit 30 Jahren sind wir für euch da. Mit technischer Kompetenz, schnellen Reaktionszeiten, persönlichen Ansprechpartnern und dem festen Willen, Probleme nicht nur zu lösen, sondern euch den Rücken freizuhalten. Euer Vertrauen war und ist der wichtigste Antrieb unserer Entwicklung.

Wir danken euch von Herzen für die vielen gemeinsamen Jahre, die spannenden Herausforderungen, die offenen Worte und die langjährigen Partnerschaften, die uns geprägt haben. Besonders danken wir unseren Mitarbeitenden, die jeden Tag mit Engagement und Fachwissen dafür sorgen, dass „sicher. lokal. zuverlässig." nicht nur ein Slogan bleibt.

Auch in Zukunft möchten wir für euch da sein – mit derselben Verlässlichkeit, derselben persönlichen Nähe und dem Anspruch, ein starker und berechenbarer Partner an eurer Seite zu bleiben.

Auf die vergangenen 30 Jahre – und auf viele weitere gemeinsame Jahre!

Herzlichst, Euer n@work-Team

Programm

16:00 Uhr – Herzlich willkommen!

Starte entspannt in den Nachmittag mit einem leckeren Getränk an der Bar oder Kaffeespezialitäten vom Coffeebike, leckerem Kuchen und kleinen Snacks. Nutze die Gelegenheit für erste Gespräche und einen Rundgang durch unsere kleine Ausstellung mit Hardware und Technik aus den vergangenen 30 Jahren.

Für Unterhaltung sorgen außerdem unser Retro-Spielautomat für Gaming-Fans und das Glücksrad mit kleinen Überraschungen.

17:00 Uhr – Offizielle Eröffnung

Geschäftsführer **Jan Diegelmann** und Prokurist **Karsten Hagedorn** begrüßen dich offiziell zu unserem 30-jährigen Jubiläum und nehmen dich mit auf eine kleine Reise durch die Geschichte von n@work.

Ca. 18:00 Uhr – Das Grillbuffet ist eröffnet

Freu dich auf frisch Gegrilltes, leckere Beilagen und einen entspannten Sommerabend in gemütlicher Atmosphäre.

Ab 18:30 Uhr – Eisgenuss & Livemusik

Zur süßen Erfrischung steht nun auch unser Eisbike für dich bereit.

Begleitet wird der Abend von der mobilen Band Mr. Moonlight, die mit ihrer Livemusik über das Gelände zieht und immer wieder für besondere musikalische Momente sorgt.

Offener Ausklang

Genieße den Abend, lass Erinnerungen aufleben, knüpfe neue Kontakte und feiere mit uns 30 Jahre n@work.

Schön, dass du dabei bist – wir freuen uns auf einen tollen Abend mit dir!